



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinpaltiae Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 8 S.

Nro. 162.

Welzheim, Dienstag den 16. Oktober 1888

22. Jahrgang.

Reisebericht einer Kommission württemb. Landwirte über landwirtsch. Verhältnisse in der Provinz Posen

von C. Essich, Bietigheim.

Nachdem ich im Laufe des Sommers mehrere An siedlungsgüter in Posen besichtigt u. meine diesbezügl. Beobachtungen seinerzeit veröffentlicht habe, zeigte sich bei der bäuerlichen Bevölkerung des Landes lebhaftes Interesse für die Sache, so daß ich mit Anfragen über die dortigen Verhältnisse überhäuft wurde. Bei einer kürzlich stattgehabten Versammlung, die aus den Oberämtern Bieschheim, Ludwigsburg, Schorndorf und Baihingen besucht war, wurden aus dem Kreise der Interessenten Vertrauensmänner gewählt, und zwar für das O. Bieschheim Gutsbes. und Gemeindevorstand Bayha, für Ludwigsburg Ditting von Möglingen, für Schorndorf Gem. Rat Fischer von Grunbach und Wahl von Adelberg. Es erging an mich die Bitte, die Führung obiger Landwirte, welche sofort abreisen sollten, zu übernehmen, um bei noch guter Jahreszeit die dortige Bodenart und was sonst für den Ansiedler von Wichtigkeit ist, prüfen zu können und ich versuche, eine kurze Beschreibung über unsere Beobachtungen zu geben. Wir reisten am 20. Sept. ab und kamen am 21. Sept. abends in Posen an. Am nächsten Vormittag empfing uns aufs Zuversprechendste der Oberpräsident Excell. Graf Zedlitz-Trützschler, Vorst. der Ansiedlungskommission für Posen, dem wir unsern Wunsch vortrugen. Unsere Führung auf die betreffenden Güter übernahm Hr. Bauinspektor Messerschmidt, der sowohl auf dem Gebiete der Landwirtschaft als auch in Ansiedlungssachen als Autorität gilt. Nach Festsetzung des Reiseplans entließ uns der Vorstand mit dem bestimmten Auftrage, nach erfolgter Rückkehr unsere Ansicht über die besichtigten Güter und Gebäude unversehrt zur Kenntnis zu geben. Zunächst ging die Reise per Bahn nach Jaroschin, in dessen gleichnamigem Kreise mehrere zu Ansiedelzwecken erworbene Güter liegen, die vermöge ihrer klimat. Verhältnisse (im Süden Polens) und Bodenbeschaffenheit für schwäbische Ansiedler am geeignetsten sein sollten. Es sind dies die Rittergüter Gowenzice und Cerevicze mit dem Vorwerk Strycenko, eine Gesamtfläche von 1300 Hektar umfassend und zur Ansiedlung von etwa 100 württ. Familien bestimmt. Die Güter werden von der am 1. Oktober eröffneten Bahn Jaroschin-Lirsa durchschnitten und haben dort eine Station. Der ganze Complex wird drainirt und sieht man den Untergrund in den noch offenen Drainagegräben am besten. Die Ober-

fläche bildet eine mit dunklem Sand gemischte 24 Centim. hohe Humusschicht, unter welcher sich oft, mehrere Meter tief, sehr bindiger Lehm befindet. Die ebene Lage, sowie die kompakten Lehmschichten machen die Drainage nicht gerade zur Notwendigkeit, doch leistet die Ansiedlungskommission auch hierin das Bestmögliche. Auf freiem Felde befinden sich viele Jagen. Feldsteine, die der Bestellung hinderlich sind, und deshalb ausgegraben werden müssen. Dieselben kommen in einer Größe vor, daß zu ihrer Entfernung oft Sprengstoffe nötig sind. Die Steine werden zum Bauen von Stallungen und Scheunen, sowie zur Fundamentierung von Wohnhäusern verwendet, zum Ausbauen der letzteren sind sie der starken Feuchtigkeit wegen nicht zu empfehlen. Unser Führer gab uns an Ort und Stelle die genaueste Auskunft über Drainageanlagen, von Ansiedlern ausgeführte Gebäude verschiedener Größe, sowie über Alles, was für die neu Zugiehenden von Wichtigkeit ist. Die Güter haben uns im Allgemeinen gut gefallen, es kann fast überall Weizen gebaut werden, Kartoffeln und Futterkräuter geraten gut, Wiesen sind verhältnismäßig wenig vorhanden. Auf den Besitzungen wurde bisher Branntweimbrennerei u. Käsefabrikation betrieben. Das angrenzende Gut Jerequize mit Vorwerk Stryczschow entspricht oliger Beschreibung, jedoch finden sich hier mehr Obstbäume, welche einen schönen Ertrag liefern. Nicht unerwähnt darf hier ein Besuch bei einem deutschen Gutsbesitzer Hrn. Döring auf dem Gute Lufazewo bleiben. Derselbe hat sich vor 11 Jahren in der Nähe obenbeschriebener Güter einen Complex von 170 Hektaren erworben und führt eine seltene Musterwirtschaft. Das ganze Gut gleicht einem Garten. Weizenertrag im vorigen Jahre pro Morgen 18 Ztr., heuer 22 Ztr. Die Zuckerrüben werden an die Zuckerrübenfabrik Schrotta geliefert, und erhält Herr Döring bei 90 Pfg. pro Ztr. noch 30 % Schnitzel unentgeltlich zurück; Rübenenertrag vom württ. Morgen 225 Ztr. Futter wächst dort so reichlich, daß schon Ende Sept. der Rotklee einen 3. Schnitt lieferte und Stoppelklee noch zum Dörren gemäht wurde. Trotzdem wir am Sonntag kamen, war Herr Döring über den Besuch von Deutschen sehr erfreut und ließ es sich nicht nehmen, nach unserem Rundgang durch das schöne Besitztum und die besteinrichtungen Stallungen, wo wir schönes Holländer Vieh antrafen, uns noch aufs Beste zu bewirten. Nach Besichtigung verschiedener Ansiedlerstellen kamen wir auf Gutswagen durch sandige, wenig ertragsfähige Flächen und Nadelholzwälder nach der 20 Kilometer entfernten schönen Ansiedlung Groß-

Solesche. Dasselbe ist 6 Kilometer von der Eisenbahnstation Sobelin entfernt. Das Gut mit einem Complex von 4000 Morgen, welches wie die übrigen bis zur vollständigen Bestiedlung fiskalischerseits verwaltet wird, ist vollständig drainirt und hat guten Weizenboden, auch Rüben und Kartoffeln gedeihen gut. In dieser Gegend haben sich schon deutsche Ansiedler unter der Regierung Friedrich Wilhelms III. ansässig gemacht, und wir besuchten ein in der Nähe gelegenes Dorf, woselbst die Deutschen nur noch an ihren Familiennamen (wie Müller, Meier) zu erkennen waren, im Uebrigen aber in der polnischen Bevölkerung, deren Sprache sie angenommen, vollständig aufgegangen sind. (Schluß folgt.)

Bezirks-Nachrichten.

(-) **Welzheim, 15. Okt.** Am letzten Samstag war Herr Inspektor Polacher im Auftrage der Regierung hier, um den Brennern Aufklärung über das Branntweingesetz und über die von denselben bei dem Brennereibetrieb gewährten Erleichterungen zu geben. Bekanntlich unterscheidet das Gesetz Kleinbrenner und Grobbrenner. Unter den ersteren sind solche zu verstehen, welche das Jahr hindurch nicht mehr als 50 Liter reinen Alkohol oder 100 Liter Branntwein erzeugen, wer dagegen ja hrl. mehr als 100 Liter Branntwein auf seine Rechnung brennt, zählt zu den Grobbrennern. Für den Kleinbrenner fallen künftighin verschiedene lästige Bestimmungen weg. Er darf kein Brennregister mehr führen. Eine schriftliche oder mündliche Anzeige beim Acciser, daß er brennen will, genügt; natürlich hat er die Menge des zu brennenden Materials anzugeben. Der Brenner hat seine Heidelbeeren, Kirschen, Obstresten, u. nicht mehr in einer bestimmten Zeit zu brennen, sondern es steht in seinem Belieben, wie viel Zeit er zu dem angegebenen Quantum brauchen will. Es will also niemand etwas davon, ob er dazu 10 Tage oder 10 Wochen braucht. Die Aufhebung des Brennzwangs in Betreff der Zeit ist als ein dankenswertes Entgegenkommen von Seite der Regierung zu betrachten. Bekanntlich sind die Brennabfälle ein ausgezeichnetes Viehfutter. Müßte aber der Brenner seine Kartoffeln u. wie es seither der Fall war, in einer bestimmten Zeit, also in etwa 10 Tagen brennen, so häuften sich diese Abfälle in einer Weise, daß sie nicht mehr vorteilhaft im Stalle verwendet werden konnten. Heuer kommt besonders das Brennen von Obst und Obstresten in Betracht. Da der Brenner vom Hektoliter Obstresten, aus welchem er 1 1/2 Liter reinen Alkohol oder 3 Liter Branntwein gewinnen

kann, 1 *M* 5 *S* Steuer zahlen muß, so wurde darauf hingewiesen, nur gutes Material, also keine durch zweimaliges Pressen ausgemergelte Trester zu verwenden. Hierauf wurde gefragt, ob der Troß, von welchem man den Obstsaft nicht durch Pressen, sondern durch Ablaufenlassen gewonnen habe, auch als Obsttrester anzusehen sei. Herr Bolacher bejahte diese Frage. Daraus geht hervor, daß auch nasse Trester zum Brennen verwendet werden dürfen, ohne daß mehr Steuer daraus bezahlt werden müßte.

**** Welzheim, 15. Okt.** Die Generaldirektion der Posten und Telegraphen erläßt im „Staats-Anzeiger“ Nr. 241 nachstehende Bekanntmachung: Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen in §. 6 der inländischen Postordnung vom 14. März 1881 wird darauf aufmerksam gemacht, daß es zur Erzielung einer sicheren und pünktlichen Beförderung der Pakete mit der Post unbedingt notwendig ist, jedes einzelne Paket nicht allein mit dauerhafter, sondern auch mit durchaus deutlicher Aufschrift zu versehen. Namentlich muß der Bestimmungsort auf dem Paket in recht großen stark aufgetragenen Buchstaben an geeigneter Stelle, thunlichst unten rechts, angegeben sein, so daß er auf den ersten Blick in die Augen fällt, und auch bei Licht gut gelesen werden kann. Befindet sich bei Sendungen nach Orten in Württemberg am Bestimmungsorte keine Postanstalt, so ist der Angabe des Bestimmungsorts diejenige der Bestimmung-Postanstalt beizufügen. Ist bei Sendungen nach anderen Ländern der Bestimmungsort nicht eine größere bekannte Stadt, so muß seine Lage durch Hinzufügung des Landes, der Provinz, des Bezirks u. s. w. näher bezeichnet werden. Bei Verwendung von dunkelfarbigem Papier zc. zur Umhüllung des Pakets ist die Aufschrift auf einem der ganzen Fläche nach aufzuklebenden Stück weißen Papiers anzubringen. Gedruckte Packetaufschriften sind besonders deutlich. Sofern solchen Aufschriften auch der Name und Wohnort des Absenders ausgedruckt ist, darf die betreffende Angabe nur mit kleinen Buchstaben und nicht hervortretend angebracht sein. Ein Bogen mit Mustern zu Packetaufschriften ist bei jeder Postanstalt zur Einsichtnahme aufgelegt.

Württemberg.

§ Stuttgart, 12. Okt. In den letzten Tagen betrat ein Mann eine Wirtschaft in der Charlottenvorstadt. Er forderte einen Schoppen Wein, von dem er trank und die Kellnerin einlud, auch ein Glas mitzutrinken. Das Mädchen weigerte sich anfänglich, schließlich trank sie aber doch. Der Gast entfernte sich. Bei dem Mädchen stellte sich gleich darauf Uebelkeit und Erbrechen ein, sie bekam furchtbare Krämpfe, kurz alle

Reichtum und Name.

Original-Novelle von M. Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Schon aus der Ferne erblickte er Licht in ihrem Zimmer und näher kommend, vernahm er ihr Spiel und ihren Gesang, welches beides jedoch verstummte, da sie ohne Zweifel das Geräusch des Wagens hörte. Jetzt trat sie ans Fenster, die helle Beleuchtung ließ ihm fast ihre Züge erkennen, er sah, daß sie beide Hände auf die Brust presste, einen Augenblick sich hinauslehnte, und dann sich schnell zurückzog.

„Ist die glückliche Vergangenheit im Eiternhause ihr wieder vor die Seele getreten? Kann sie noch immer nicht vergessen — und wird es mir nie gelingen, ihre Liebe zu erwerben?“

Ein plötzlicher Gedanke aber trat jetzt vor seine Seele, eine schnelle Röte überflog seine Wangen, seine Augen leuchteten in ungewöhnlichem Glanz und hastig flüsterte er:

Symptome wiesen auf Vergiftung hin. Das Mädchen wurde ins Katharinenhospital gebracht. Wie es scheint, wurde von dem Fremden der Wein mit Tokkirschen vergiftet. Die That ist um so rätselhafter, als das Mädchen, das jetzt wieder auf dem Wege der Besserung ist, den Fremden gar nicht kannte.

§ G m ü n d, 13. Okt. Gestern Abend hat sich der verheiratete Goldarbeiter G. Amos in seiner Wohnung in der Schleifhausgasse durch Cyankali vergiftet und war sofort tot. Derselbe machte noch vorher den Versuch, seine Familie zu vergiften, indem er von gleichem Giftstoff in einen zu kochenden Apfelbrei mengte, was aber noch zeitig genug entdeckt und weiteres Unglück verhütet wurde. Amos war zeitweise etwas geistesgestört und mußte deshalb auch schon in das Bezirksirrenhaus hier verbracht werden.

§ A l e n, 13. Okt. Heute früh wurde von dem ersten Heidenheimer Zug beim hies. Uebergang ein Stück Vieh, das sich auf das Schienengeleise verirrt hatte, durch die Lokomotive von diesem weggeschleudert. Der Vorfall hatte sonst keine Folgen.

§ B o m R e m s t h a l, 12. Okt. Die Kartoffelernte ist nun zu Ende; leider ergab dieselbe bei einigen Sorten, wie z. B. bei jogen. Holländern und Roten, kaum einen halben Ertrag, also 8 bis 9 Säcke vom Viertel; andere Sorten, z. B. Berliner, warfen schwach einen $\frac{1}{2}$ Ertrag ab. Die Landbevölkerung ist nunmehr streng mit dem Ausgraben der Zuckerrüben und Zichorienwurzeln beschäftigt, welche heuer einen schönen Ertrag ergeben; für Zuckerrüben wird 95 Pf., für Zichorien 1 M. 75 Pf. per Ztr. bezahlt, was bei einem Ertrag von 40 Zentnern vom Viertelmorgen immerhin einen schönen Erlös gibt. Beim Eintritt günstiger Witterung dürfte sich die Weinlese immerhin noch um eine Woche hinauszögern.

§ H e i d e n h e i m, 12. Okt. Ein merkwürdiger Fall passierte in einer Schuhmachersfamilie hier. Das 5jährige Söhnlein verschluckte mit einer Zwetschge eine Nadel samt langem Faden zum größten Schreck der Eltern. Doch der Knabe zeigte keine Spur von Uebelbefinden und nach 48 Stunden kam die Nadel samt Faden auf natürlichem Wege wieder zum Vorschein, ohne im geringsten geschadet zu haben.

Ausland.

† R o m, 13. Oktbr. Beim Galadiner brachte Se. Maj. der König Humbert folgenden Toast aus: „Mit tiefer Freude und lebhafter Dankbarkeit begrüße Ich hier in Meiner Residenz, hier in der Hauptstadt Italiens, Se. Majestät den Kaiser und König Wilhelm II. Die Anwesenheit des Oberhauptes der großen

„Ich muß Gewißheit haben! Wäre es möglich — könnte es sein — o, Helene, meine Einziggeliebte, welch' Glück käme dann dem meinen gleich!“

Helene hatte in der That den Wagen vernommen und war an's Fenster getreten, und hätte der Heimkehrende ihre freudige Aufregung gesehen, das laute Pochen ihres Herzens gefühlt, er hätte unfehlbar darin eine Antwort auf seine Frage gefunden, und sie als seine Braut, sein Weib an seine Brust geschlossen, dennoch trat sie ihm anscheinend ruhig entgegen, erwiderte seinen Abendgruß mit gewohnter Freundlichkeit, und fügte, die Aufregung in seinen Gesichtszügen gewahrend, hinzu:

„Du kommst spät, Arnold, hat sich in Eberstorff etwas neues ereignet? Ist das Testament Deines Onkels verlesen?“

Er erzählte ihr in wenigen Worten alles darauf Bezügliche und fügte hinzu:

„Nachdem der Anwalt gegangen, haben wir die Papiere des Verstorbenen geordnet, da wahrscheinlich Bruno bald abreisen wird,

Nation und der ruhmreichen Dynastie, mit welcher Ich aus alter Freundschaft verbunden bin, in Rom ist ein neues Band der Allianz, welche von Uns für den Frieden Europas und für die Wohlfahrt Unserer Völker geschlossen worden. Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät Meines erhabenen Gastes, auf das Wohl Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin, auf das Wohl des deutschen Heeres, des Schutzes und Ruhmes Deutschlands.“ Seine Majestät der Kaiser Wilhelm erwiderte: „Ich danke Ew. Majestät aufs herzlichste für die warmen Worte, welche Ew. Majestät an Mich gerichtet haben. Die Berufung auf die von Unsern Vätern übernommene Bundesgenossenschaft findet in Mir ein lebhaftes Echo. Unsere Länder haben unter der Führung großer Herrscher beide mit dem Schwerte ihre Einigkeit erkämpft. Die Gleichartigkeit Unserer Geschichte bedingt, daß Unsere Völker stets zusammenstehen werden zur Aufrechterhaltung dieser Einheit, welche die sicherste Garantie für den Frieden bietet. Unsere Beziehungen haben den lebendigsten Ausdruck gefunden in der erhebenden Begrüßung, die Ew. Majestät Hauptstadt Mir hat zu teil werden lassen. Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, sowie des so sehr braven italienischen Heeres!“ Nach dem Frühstück bei dem Gesandten v. Schlözer schenkte der Kaiser dem Kardinalstaatssekretär Rampolla ein edelsteinbesetztes Pectorale.

† Die am Samstag Nachmittag zu Ehren des Deutschen Kaisers stattgefundene Truppenparade in der Nähe Roms ist glänzend verlaufen. Kaiser Wilhelm sprach dem König Humbert seine Anerkennung und seinen Dank für die ausgezeichnete Leistung der Truppen aus.

† Der König von Italien hat dem Kaiser Wilhelm den Militärorden von Savoyen, (höchster Militärorden Italiens) verliehen.

† R o m, 13. Okt. Kaiser Wilhelm überreichte dem Papst eine goldene Tabatiere mit Edelsteinen besetzt, mit dem Bilde des Kaisers auf dem Deckel. Auch dem Msgr. Mocenni schenkte der Kaiser eine reichgeschmückte Tabatiere.

Verschiedenes.

* T e u r e s B r e n n m a t e r i a l. Ein großes Paket Fünfmarscheine ist von Kindern ausgegraben und verbrannt worden, — auf dem Reitplatz neben der Eisenbahnstation Zoologischer Garten in Charlottenburg. Knaben bis zu 10 Jahren „buddelten“ dort im Sande und fanden dort ein großes Paket, das lauter Fünfmarscheine enthielt; es wird sogar von einem Betrage bis zu 40 000 Mark gesprochen. In der Meinung, daß dies Bezirkscheine seien, verteilten sie dieselben unter sich, machten ein

und können nun die Erben in Ruhe das Trauerjahr abwarten!“

„Und Deine Mutter?“ fragte die junge Frau.

„Sie ist ungewöhnlich erregt und durch den Todesfall auch angegriffen —“

„Kommt sie mit Deinen Schwestern bald hierher zurück?“

„Nein, Helene, ich fürchte, es wird lange Zeit darüber hingehen, da sie sich erst an den Gedanken gewöhnen muß, daß ich Dich liebe, innig und leidenschaftlich liebe, Dein Bestes mein höchstes Glück ist, und Du mir zugesagt —“

„Arnold!“ unterbrach ihn seine Gattin in unverkennbarer, heftiger Erregung. Allein ihre Hände ergreifend, fuhr er fort:

„Mir Deine Liebe schenken zu wollen, wann aber, Helene, dies sein würde, konnte ich mir nicht sagen — vielleicht auch kommt nie der Augenblick!“

(Fortsetzung folgt.)

„Feuerchen“ an und verbrannten den ganzen Inhalt des Packets. Nur einige Reste von Fünfmarskheinen brachten sie mit nach Hause. Solche Ueberreste wurden auf einer Treppe von andern Anaben gefunden, welche bei den Hausleuten Anzeige machten. Ein Kriminal-Schutzmann aus Charlottenburg war sofort zur Stelle und konstatierte, daß das Packet aus einem großen Bankdiebstahl herrühre und von den Dieben vor längerer Zeit dort vergraben sein müsse.

* General **Bou langer** verheiratet am 30. Oktober seine Tochter **Marcelle**, eine Schönheit, dabei ausgezeichnete Reiterin, mit dem Bruven Kapitän **Driant**, der 5 Jahre lang sein Adjutant war.

* (Von Bären belagert.) Wie die amtliche Zeitung des russischen Gouvernements **Donez** meldet, werden die Bauern der **Weligub'schen** Landgemeinde von Bären förmlich belagert. In fünf Dörfern wagen sich die Einwohner nicht aus dem Ort hinaus. Alle Pferde und Rinder sind von den Bären zerissen und die Bauern können nicht arbeiten. Niemand will mehr nach Beeren in den Wald

gehen. Die belagerten Dorfbewohner haben sich wiederholt an die Landschaft um Hilfe gewandt, aber vergebens. Ihre Hoffnung setzen sie jetzt in die vor kurzem bei den Truppenteilen eingeführten Jäger-Abteilungen, die zur Bärenjagd kommandiert sein sollen.

†† (Erkannt) „**Rieber Onkel**, ich bin in einer furchtbaren Lage — Ehrenschulden! Ach, wenn ich morgen nicht 1000 M. habe, muß ich mir eine Kugel vor den Kopf schießen!“ — „**Alles**, was ich für Dich thun könnte, mein teuerster Nefse, wäre: Dir meinen Revolver zu leihen — aber — Du würdest ihn verfehlen!“

Handel & Verkehr.

(**Winnenden**, 11. Okt. (Fruchtschranne.) Mittlere Durchschnittspreise von 1 Ztr.: Kernen 10 M. 16 Pf., Aufschlag 10 Pf., Dinkel 7 M. 20 Pf., auf 12 Pf., Hafer 6 M. 47 Pf., ab 7 Pf.

(**Stuttgart**, 13. Okt. **Wilhelmsplatz** 50 000 Zentner württ. Mostobst, Aepfel 2 M. 90 Pf. bis 3 M. 40 Pf., gemischt 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 80 Pf. per Ztr. — Güterbahn-

hof: 2000 Ztr. Oberländer Mostobst zu 2 M. 60 Pf. bis 3 M. pr. Zentner.

(**Nürtingen**, 11. Okt. Zufuhr 1900 Säcke Aepfel, 80 Säcke Birnen, verkauft 1500 Säcke Aepfel, 68 Säcke Birnen. Preise per Zentner: Aepfel 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 70 Pf., Birnen 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 60 Pf. Für die starke Zufuhr war die Zahl der Käufer zu gering und gingen daher die Preise, die bei Aepfeln noch vor wenigen Tagen auf 3 M. bis 3 M. 30 Pf. pr. Zentner standen, namhaft zurück. Die Stadt brachte etwa 600 Ztr. zum Verkauf und erlöste im Aufstreich 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 70 Pf. per Ztr. Der Obstertrag schlägt bedeutend vor und sind noch größere Quantitäten feil.

(**Mezingen**, 10. Okt. Heute war lebhafter Verkehr auf dem Obstmarkt. Preise pr. Ztr.: Aepfel 2 M. 30 Pf., Birnen 1 M. 80 Pf. wenig.

(**Esslingen**, 12. Okt. Güterbahnhof: 1 Wagen Mostobst per Ztr. 3 M.

Bekanntmachungen.

Knecht-Gesuch.

Ein ordentlicher Knecht, welcher mit Vieh umzugehen versteht, auch in Feld-Arbeit gewandt ist, findet Stelle bei

Stabspfeiler **Belz** in **Waldbausen**.

Bruchleiden — Heilung.

Die Heilanstalt für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. **Ehrenfeld** bei **Cöln**, Juli 1888. **Job. Breit**. Eine Broschüre: „**Die Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**“ wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in:

Stuttgart, Hotel Silber, am 28. jeden Monats, von 1—7^{1/2} Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen** **Mahnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressiere: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz).

Braunbecks illustrierter Volks- & Familien-Kalender

für das Jahr 1889

48 Quartseiten mit 40 Illustrationen & schön chromobild. Derselbe enthält außer zweifarbigen Kalendarium den 100-jähr. Kalender, Bauernregeln, Marktverzeichnisse, Erzählungen, Humoresken, Weltbegebenheiten etc.

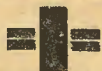
Preis nur 20 Pfg.

Vorrätig in den meisten Buch- und Papierhandlungen oder direkt franco gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken zu beziehen durch **F. Braunbeck, Verlagsbuchhandlung** Stuttgart, Blumenstr. 4. Vollständ. Verlagsverzeichnisse gratis und franko.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Frachtbriefe

hält vorrätig die **Unterzuber'sche Buchdruckerei**.



Epilepsie.

Krampf- & Nervenleiden finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Methode.

Briefliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retourmarken zu adressieren:

„**Megea Sanatorium**, Hamburg I.

Anregung, Belehrung, Unterhaltung gewährt die



Illustrierte Jugend-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur 1 Mark.

(6 Nummern nebst zahlreichen Musik- u. a. Gratisbeilagen)

Probenummern gratis und franko.

Verlag von **Carl Grüniger, Stuttgart**.

„Der **Musikalischen Jugendpost**“ öffnen wir von Herzen gern unsere Spalten zu ihrer Empfehlung.“

„**Deutsche Volksschule**.“
„... vortreffliche Musikzeitung für die Jugend...“
„**Köln. Ztg.**“

Murrhardt.

Woll. gestricke Suppen

auch als **Unterwämser** zu tragen, empfiehlt in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Albert Böhringer.

Großdeinbach.
Ein ordentlicher

Arbeiter

kann sogleich eintreten bei **Schuhmacher Drohmann**.

Unentgeltlich versendet Anweisung nach 13-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung.Adr.: **Privat-Anstalt für Trunksuchtleidende** in **Stein-Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Steinenberg.

Eine hochtrachtige

Ruh

gut im Zug und Nutzen verkauft **Schmann, Schusters We.**

In bekannter guter Ausführung u. vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 M das Pfund, sehr gute Sorte für 1 M 25 M das Pfund, prima Halbdaunen 1 M 60 M u. 2 M prima Halbdaunen hochfein 2 M 35 M prima Ganzdaunen (Flaum) 2. 50 und 3 M

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Tausende

längst gezogene Lose sind noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt. Der Unterzeichnete kontrolliert Lose etc. in allen bisherigen Ziehungen a 10 Pf. oder Stück, in allen künftigen Ziehungen a 15 Pf. per Stück und Jahr. Ziehungslisten a 25 Pf. bei **M. Dann**, Stuttgart, Königsstr. 25.

Welzheim.
Kirchweihgewürze
 empfiehlt
Adolf Berchemer.

Wer eine Mark
 in Briefmarken einwendet, erhält
 franko per Post zwei Bände des
 in weitesten Kreisen bekannnten
 und beliebten
Schwäb. Heimgartens
 mit sehr spannenden Romanen und
 ausgewähltem vermischtem Teil,
 Gedichten, Rätseln zc. zugesandt.
Vorghert & Schmidt
 in Kaufbeuren.

Welzheim.
 Nächsten Mittwoch
schwarzen u. weißen Katt
 sowie
Ziegelwaren
 bei
 Werkmeister **Pfeifer.**
Stuttgarter
Fournierhandlung.
 Ecke Olga- u. Uhlandstr. J. Gypfinger.

Murrhardt.
 Alle Sorten
Gewürze
 bester Qualität, sowie allerfeinsten
Safran
 empfiehlt **Albert Böhlinger.**

Murrhardt.
Crystallzucker
 zur Bienenfütterung
 empfiehlt billigt
Albert Böhlinger.

Wer an Husten
 Brustschmerzen, Heiserkeit,
 Asthma, Blutspeien, Reiz im
 Kehlkopf etc. leidet, für den
 ist der weisse Frucht-Brust-
 Saft, das beste Haus- und Ge-
 nussmittel. Zu haben bei Con-
 ditor H. Hohly in Welzheim.

Pianinos
 kreuzsaitiger Eisenbau, höchste
 Tonfülle, Kostenfrei auf mehr-
 wöchentl. Probe. Preisverzeich-
 niss franko. Baar oder 15—20
 Mark monatl. ohne Anzahlung.
L. Herrmann & Co.,
 Pianoforte-Fabrik, Berlin, N.,
 Promenade 5.

Murrhardt.
Wollene Kinderkittel,
„ Höschen,
„ Kleidchen,
Unterhosen, Unterjacken, Ca-
putzen, Hüllen, Handschuh,
Shawls, Kappen, Winter-
schuhe sowie sämtliche sonstige
Woll- & Winterwaren
 empfiehlt in großer Auswahl zu
 sehr billigen Preisen
Albert Böhlinger.

**Die Agenturen der Basler Feuer-, Lebens-
 und Unfallversch.-Gesellschaften**
 sind zusammen oder auch teilweise für Welzheim und Umgebung zu
 vergeben und werden solide, gewandte Bewerber, welche einen Neben-
 verdienst wünschen, freundlichst gebeten, sich brieflich an die **General-**
agentur obiger Gesellschaften in **Stuttgart** zu wenden.

Welzheim.
Wollgarne
 in verschiedenen Farben und Preislagen empfiehlt
Heinr. Aug. Bilfinger.

Grosse Goldene Medaille
 Preussen 1844.
 Silb. Verdienst-Medaille
 Württemberg.
 Bronze-Medaille
 London 1842.



Grosse silberne Medaille
 Paris 1855.
 Fortschritts-Medaille
 Wien 1873.
 Bronze-Medaille
 München 1854.

**Die Mech. Flachs-
 Spinnerei Urach**

empfehlte sich zum Spinnen von
Flachs, Hanf & Abwerg.
 Spinnlohn 10 Pfennig per Meterschneller. Sendung
 franco gegen franco. Bedingung der Vereinigung der Lohn-
 spinnereien. Sendungen an uns besorgen die Agenten
 Albert Weller, Welzheim, Wm. Stahl, Sattlermeister,
 Rudersberg.

Inserate jeder Art
 finden im
Bote vom Welzheimer Wald
 bei billigster Berechnung große Verbreitung und
 wird das Blatt zu diesem Zweck hiemit angelegent-
 lichst empfohlen.
 Die Redaktion.

Das größte Glück auf Erden
 ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke
 erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkrank, Blutarmer,
 Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten
 Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurm-
 krankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende
 Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des be-
 kannten Spezialisten
Theodor Konekky in Stein bei Säckingen.
 Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer
 Leidenden sind: Abgang nubl- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Wür-
 mer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Ab-
 magerung, Verstopfung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetit-
 losigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis
 zum Halse, stärkeres Zusammenstehen des Speichels im Munde, Magensäure,
 Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, bitterer Kopfschmerz, unregelmäßiger
 Stuhlgang, Juden im Aft, Krämpfe, Kollern und wellenförmige Bewegungen,
 dann stehende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruations-
 störungen. — Zahlreiche Atteste Geheilten aus allen Kantonen beweisen die Vor-
 züglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Be-
 ruhsstörung.
Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.
 Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren
 von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche
 Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist
 unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Haller Koch- & Vieh-Salz
 verkauft Centnerweise sehr billig
Albert Böhlinger, Murrhardt.

Weißbuchenholz
 in glatten Stücken kauft die
Knopffabrik Schorndorf.

Prävallich,
 unterhaltend,
 belehrend!
 Wer in einem Familienblatt diese Eigen-
 schaften sucht, wird
Grüß Gott!
 Illust. Sonntagsblatt
 für das Christliche Haus.
 Herausgeber H. Gerok in Stuttgart
 gewiß nie unbefriedigt aus der Hand legen.
 „Grüß Gott!“ wird durch seine Reich-
 haltigkeit, seinen prächtigen Bilder-
 schmuck und seinen erstaunlich billigen
 Preis bald zu einem lieben Hausfreund.
 „Grüß Gott!“ erscheint jede Woche,
 8 Seiten stark.
 „Grüß Gott!“ kostet vierteljährlich nur
 75 Pfennig. — Bestellungen nehmen
 alle Buchhandlungen, Postanstalten,
 unsere Agenten, sowie die unterzeichnete
 Verlagsbuchhandlung entgegen.
 Stuttgart. Gerok & Pfeiffer.

Welzheim.
**Briefbogen &
 Couverts**
 mit „Grüß aus Welzheim“ zc.
 empfiehlt billigt die Buchdruckerei
 dieses Blattes.
 Auflage 352.000; das verbrei-
 tetste aller deutschen Blätter über-
 haupt; außerdem erscheinen Ueber-
 setzungen in 12 fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
 Illust. Zeitung
 für Toilette und
 Handarbeiten Mo-
 natlich zwei Num-
 mern. Preis viertel-
 jährl. Mk. 1.25
 = 75 Kr. Jährl.
 erscheinen.

24 Nummern mit Toiletten
 und Handarbeiten, enthaltend gegen
 2000 Abbildungen mit Beschreibung,
 welche das ganze Gebiet der Garde-
 robe und Leibwäsche für Damen,
 Mädchen und Knaben, wie für das
 zartere Kindesalter umfassen, ebenso
 die Leibwäsche für Herren und die
 Bett- u. Tischwäsche zc., wie die
 Handarbeiten in ihrem ganzen
 Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnitt-
 mustern für alle Gegenstände der
 Garderobe und etwa 400 Muster-
 Vorzeichnungen für Weiß- und
 Buntstickerei, Namens-Chiffren zc.
 Abonnements werden jederzeit
 angenommen bei allen Buchhand-
 lungen und Postanstalten. —
 Probenummern gratis und franko
 durch die Expedition, Berlin W,
 Potsdamerstr. 38, Wien I, Operngasse 3.

Wechselformulare
 sind zu haben in der
 Unterzuber'schen Buchdruckerei
Frankfurter Goldkurs
 vom 13. Oktober 1888
 20-Frankenstücke Mk. 16 —.—
 Dutaten „ 9 65 —.—
 Englische Sovereigns „ 20 37 42
 Russ. Imperiales „ 16 72—76